

## **Nächste Station: Traumberuf - LIFT 01/08**

### **Wellness-Existenzgründung: Das eigene Massage-Studio**

„Ich war immer auf der Suche“, sagt Lea Söhner, die in Stuttgart das Massagestudio „Dakini“ leitet, in dem tantrische Massagen angeboten werden. Am Anfang war sie, die aus einem streng evangelisch-pietistischen Elternhaus stammt, auf der Suche nach seriösen theologischen Antworten. Sie beschäftigte sich mit feministischer Theologie und dem Matriarchat, besuchte Kurse und Seminare.

„Ich wollte meine weiblichen Wurzeln finden, sowohl religiös, als auch sexuell.“

An der kirchlichen Fachhochschule für Diakonie und Religionspädagogik in Ludwigsburg bildete sich Lea Söhner zur Sozialdiakonin/Religionsdiakonin aus. Danach führten sie lange Reisen nach Israel, Indien und Südamerika. Auch hier war sie auf der Suche: „Ich wollte einfach die Welt sehen.“

Zurück in Deutschland arbeitete sie in einer Ausbildungsstätte für Körperbehinderte.

Nebenher bildete sie sich weiter fort: In vier Jahren absolvierte sie eine gestalttherapeutische Ausbildung in Nürnberg. Außerdem besuchte sie Psychodrama-Kurse, beschäftigte sich mit Familienaufstellung und Tantra. „Ich hatte immer Lust zu lernen, aber es sollte immer auch ein ganzheitliches Lernen sein.“

Irgendwann fingen ihre Freundinnen an, tantrische Massagen zu praktizieren und anzubieten und hatten schnell Erfolg damit. „Anfangs dachte ich: nicht mit mir. Aber dann habe ich mich darauf eingelassen und war begeistert.“

Hinzu kam, dass sich Lea Söhner nach neuen beruflichen Herausforderungen sehnte und nicht mehr in der Sozialarbeit tätig sein wollte. Und so absolvierte sie einen Massage-Kurs und stieg bei ihren Freundinnen ein.

Innerhalb eines Jahres übernahm sie 1996 den Betrieb. „Das war der Sprung ins kalte Wasser. Damals war ich Mitte 30 und musste dann Unternehmerin werden.“ Sie entwickelte Qualitätsstandards für die Ausbildung zur Masseurin, ein Leitbild für ihren Betrieb, klärte mit den Masseurinnen deren Rolle und Aufgabe. Ziel der tantrischen Massagen ist es, einen Raum zu schaffen, in dem Sinnlichkeit erlebt werden kann. Nach und nach wird der ganze Körper massiert, Musik und Düfte sprechen die anderen Sinne an.

„Unsere Ganzkörpermassagen haben aber keinen Rotlichtcharakter. Die Integrität der Masseurinnen bleibt gewahrt, und wir stellen nicht unsere Körper zur Verfügung.“

Nach einiger Zeit stellte Lea Söhner fest, dass der Betrieb auch eine wirtschaftliche Basis braucht. Und wieder bildete sie sich weiter. „Als Chefin musste ich lernen mich durchzusetzen, aber auch betriebswirtschaftliches Denken, Kalkulationen und Investitionen standen jetzt auf der Tagesordnung.“ Hilfe bekam sie von einem Bekannten, der in der Schweiz als Strategieexperte fürs Militär arbeitete. Von ihm lernte sie systematisch zu arbeiten, neben Teambildung und Management auch an die Zukunft zu denken. Und sie eröffnete eine Zweigstelle in der Schweiz.

„Heute ist der Alltag meine Schule. Ich habe gelernt, offen und neugierig zu bleiben und habe festgestellt, dass man sich immer weiterentwickeln muss.“